

**Zeitschrift:** Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule  
Magglingen mit Jugend + Sport

**Herausgeber:** Eidgenössische Sportschule Magglingen

**Band:** 46 (1989)

**Heft:** 3

**Artikel:** Klettern mit Behinderten

**Autor:** Josi, Walter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-992805>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Klettern mit Behinderten

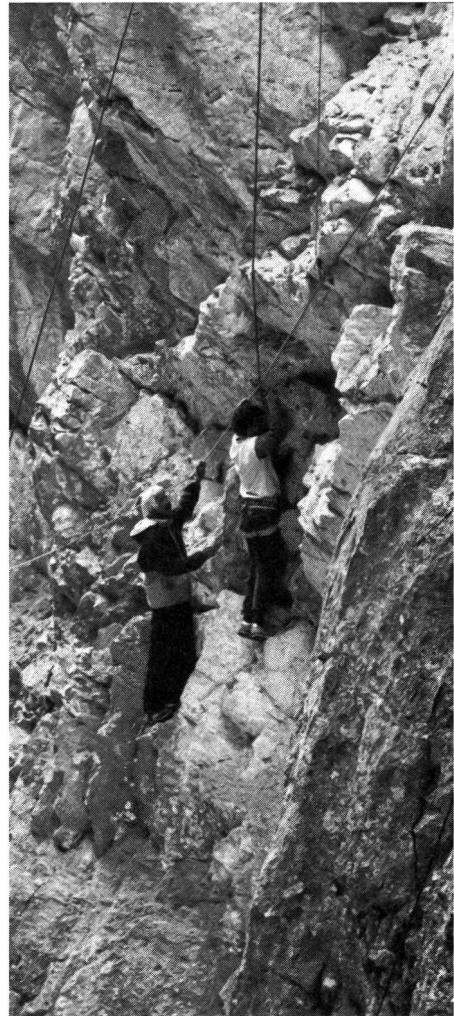
Walter Josi, J+S-Fachleiter Bergsteigen/Skitouren  
Fotos Yves Horat

Das war Neuland für uns alle. Wir, das sind die Teilnehmer und Leiter von zwei grundverschiedenen Kursen: einem Behindertensportlager einerseits und einem Kletterkurs von Turnlehrerkandidaten anderseits. Zwei Erfahrungsberichte beleuchten die Begegnung aus unterschiedlicher Optik.

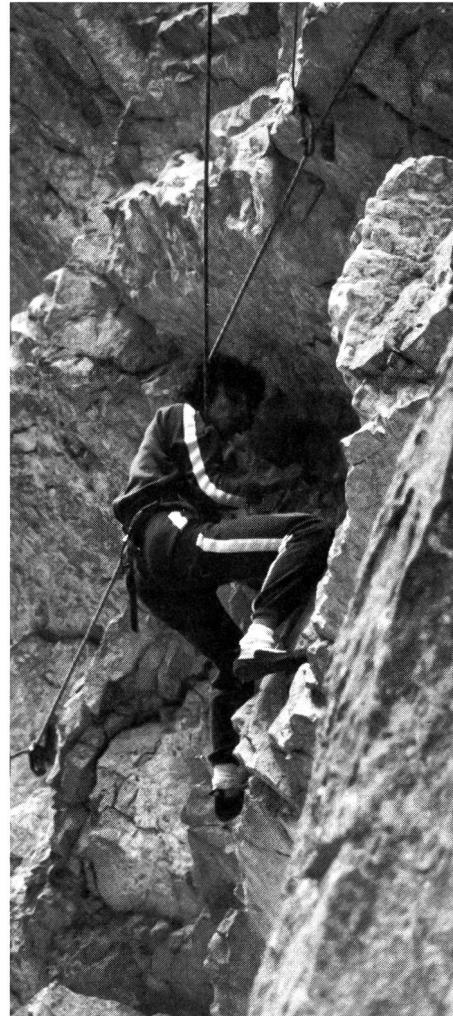
Die entsprechende Anfrage setzte mich ganz schön in Trab, denn mir fehlte jegliche Erfahrung in der Behindertenarbeit. Bei der Besprechung mit den Studenten war anfänglich wenig Begeisterung zu spüren. Doch die Herausforderung, etwas Neues zu wagen, half Hemmungen und Berührungsängste zu überwinden.

Wir versuchten, uns nun in die Situation eines sehbehinderten Menschen hineinzudenken. Ist man doch beim Klettern auf ein absolut «blindes» Vertrauen angewiesen. Wie können wir dieses aufbauen? Sodann gilt es, einen

Rahmen zu finden, in dem die Teilnehmer erste Klettererfahrung gefahrlos erwerben können. Wir wählten den Klettergarten «Le Paradis» bei La Heutte als Übungsgelände aus: kurzer einfacher Zustieg, gute Überblickbarkeit, geeignete Schwierigkeit und trotzdem schön steil. Kletterschuhe und Klettergurtel wurden bereitgestellt, verschiedene Top-Rope-Stellen wurden eingerichtet. Bei dieser Sicherungsart wird grundsätzlich nur im Nachstieg geklettert. Dabei läuft das Seil vom Kletternden über eine Umlenkung wieder auf den Boden zum Sichernden zurück. Der Kletterer kann also jederzeit den Fels verlassen. Er hängt dann frei im Seil und kann wieder auf den Boden abgebremst werden. Beim ersten Versuch ging es darum, das Vertrauen in die Seilsicherung zu erwerben. Nach zwei, drei Metern Aufstieg wurden die Teilnehmer aufgefordert, sich fallen zu lassen.



«Blindes Vertrauen» des Blinden in Bergführer und Seilsicherung.



Klettern heißt für Blinde, Sehen mit den Händen und Ringen um das Gleichgewicht.

## Bericht eines Teilnehmers

### Klettern für Blinde: Totale Faszination

Urs Rehmann

Vor einer Felswand zu stehen, deren Höhe ich nicht erahnen kann, ist für mich faszinierend. Mir vorzustellen, diese Wand gar zu überwinden, war für mich bis anhin undenkbar – ja höchstens ein Wunschtraum. Um so höher – aber auch zwiespältiger, waren daher meine Erwartungen, als uns die Möglichkeit geboten wurde, einen «Traum» Wirklichkeit werden zu lassen.

Nach einer genauen und engagierten Beschreibung der Umgebung und Einführung in die wichtigsten Regeln, war ich überzeugt, einen ersten Versuch wagen zu wollen. Eine erste grosse Erfahrung war für mich: Fels ist nicht gleich Fels. Ich war gezwungen, den Felsabschnitt vor mir genau nach Vorsprüngen und Rissen abzusuchen – eine sehr intensive Erfahrung von Stein!

Die grösste Faszination jedoch lag für mich in der An- und Herausforderung, welche der Aufstieg im Fels an meinen Körper stellte: Eine präzise Bewegung ausführen zu müssen, das Zusammenspiel von Gleichgewicht und Kraft zu erleben, die Machbarkeit des nächsten Schrittes abzuwegen und die eigenen Grenzen zu erfahren.

Ein ebenso grosses Erlebnis war für mich, meine Angst in Respekt verwandeln zu spüren.

Ich bin überzeugt, dass das Klettern für blinde Menschen zur intensiven und wertvollen Erfahrung werden kann, da dieses sehr vielschichtige Anforderungen an Körper und Psyche stellt und dadurch neue und tiefe Erlebnisse ermöglicht.

«Wie weich dich das Seil auffängt! Die Schwerkraft scheint aufgehoben. Beim nächsten Versuch geht es schon etwas höher. Die Teilnehmer bestimmen jetzt selbst, wann sie abspringen wollen. Jetzt kann die eigentliche Kletterei losgehen. Hier beginnt für uns das grosse Staunen. Mit welchem Eifer aber auch mit welchem Geschick etwa der vollblinde Urs die Form der Tritte ertastet, bevor er jeweils sehr präzise und koordiniert seinen Fuß dorthin aufsetzt. Oder wie die gehbehinderte Luzia einen regelrechten Überhang erklettert und

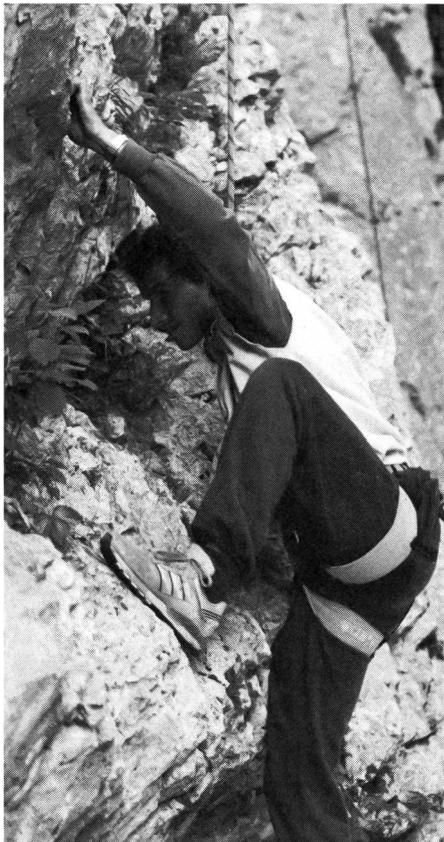
sich anschliessend mit einem Freuden-schrei ins Seil wirft. Beim Abseilen stösst sie sich immer wieder vom Fels ab, pendelt zur Wand heraus und kostet den scheinbar schwerelosen Zustand aus. Oder der sehbehinderte Roland, wie er in perfekter Spreiztechnik eine Verschneidung angeht, wie er mit letzter Konzentration seine gesamte Energie auf einen Punkt lenkt.

Tief beeindruckt vom Mut und vom Ge-schick unserer neuen Freunde begeben wir uns auf den Abstieg.»

Unten im Wald wurde uns schmerzlich bewusst, was es heisst, mit einer Be-hinderung zu leben; hier wo jeder Stein, jeder Wurzelstock zum ernst-haften Hindernis werden kann.

Mehr noch waren wir beeindruckt, ja beschämt von der Begeisterung und der Lebensfreude, der wir begegnen durften. ■

Lass mich nicht bitten, vor Gefahr bewahrt zu werden, sondern ihr furchtlos zu begegnen. Lass mich nicht das Ende der Schmerzen er-flehen, sondern das Herz, das sie besiegt. (Tagore)



Urs Rehmann, Verfasser des Teilnehmerberichts: «Sich in den Berg hineinfühlen...»

## Arbeitsgruppe «Expertisen bei Bergunfällen»

Kontakt- und Weiterbildungstagung 1988

**«Wer fahrlässig den Tod ei-nes Menschen verursacht, wird mit Gefängnis oder Busse bestraft.»**

Mit diesen Worten umschreibt unser Strafgesetzbuch die Rechtssituation bei Bergunfällen. Dies gilt vor allem für die Inhaber einer Garantenstellung, also Bergführer, Tourenleiter, J+S-Leiter, Patrouillenführer usw. Die Justiz hat je-weils abzuklären, ob allenfalls eine **Fahrlässigkeit** vorliegt. Sie kann (aber muss nicht) eine **Expertise zur ge-nauerer Erfassung des Sachver-halts** einholen.

Jeder Unfall ist allerdings einmalig. Um die Komplexität bei Bergunfällen bes-ser zu erfassen, haben sich alle mass-geblich an der Gebirgsausbildung in der Schweiz beteiligten Institutionen zur Zusammenarbeit entschlossen. Aus diesem Grunde konstituierte sich vor 1½ Jahren die **Arbeitsgruppe «Expertisen bei Bergunfällen»**, die neben einem Juristen von je einem Vertreter des SAC, des Schweiz. Bergführerverban-des, der ESSM und der Armee be-schickt wird. Anlaufstelle ist die Ge-schäftsstelle des SAC in Bern.

### Ein Netz von Experten

In der Zwischenzeit wurde ein **Netz von Experten** über die ganze Schweiz auf-gebaut. Diese traten bereits in Aktion (zurzeit sind mehrere Fälle hängig). Sie sehen dieses Vertrauen in die neue Struktur als Verpflichtung, in Zukunft noch bessere Expertisen zu liefern.

Diesem Ziel war die **Weiterbildungsta-gung in Andermatt** gewidmet. Fast alle angeschriebenen Experten haben der Einladung Folge geleistet. In einem Ein-gangsreferat ging U. Kölliker auf die Rechtssituation ein. Dabei wurde klar, welchen Stellenwert dem Gutachten in einem strafrechtlichen Verfahren zu-kommt. Wichtig ist neben der grösstmöglichen Objektivität der präzise sprachliche Ausdruck und eine klare Kompetenzabgrenzung.

Anhand von Beispielen und eines Merkblattes wurde ein möglicher Aufbau erarbeitet.

Die Hauptarbeit lag auf dem Fallstu-dium. Im Plenum wurden 3 typische Fälle vorgestellt:

- Ausrutschunfall (anseilen oder nicht)
- Mitverantwortung bei fremden Seil-schaften (helfen oder nicht)
- Klettergartenunfall (falsche Seilmani-pulation)

### Expertisen im Vergleich

Man war gespannt auf die Auswertung. Der Vergleich zwischen den einzelnen Expertisen war sehr aufschlussreich. Im Fazit unterschieden sich die ver-schiedenen Berichte meistens kaum, in Form, Gestaltung, Aufbau und Darstel-lung des Sachverhalts jedoch erheb-lich. Alle haben von diesem intensiven Austausch profitiert. Zusammenfas-send wurden einige Punkte festge-halten:

- Der Sachverhalt muss so dargestellt werden, dass der Nicht-Alpinist sich den Unfallablauf und die Unfallursa-che genau vorstellen kann. Zeichnungen und Modelle können sehr hilfreich sein.
- Die sprachliche Formulierung ist sehr sorgfältig zu wählen. Es emp-fiehlt sich, den Entwurf einem be-freundeten Juristen zu zeigen und/ oder noch einmal darüber zu schlafen.
- Fazit und persönliche Meinung sind sehr vorsichtig zu äussern und klar als solche darzustellen.
- Unabhängigkeit und Objektivität sind oberstes Prinzip. Für einen Freund kann man ebensowenig ein Gutachten erstellen wie für einen Feind. Am besten ist es, wenn man keine der betroffenen Personen kennt.

In der Schlussdiskussion wurde die Notwendigkeit dieser Tagung unterstri-chen und mehrfach der Wunsch nach einer periodischen Wiederholung ge-äussert. Dem SAC gebührt Dank für seine grosszügige finanzielle Unterstüt-zung, den übrigen Institutionen für die erfreuliche Zusammenheit.

Im Namen der Arbeitsgruppe: Walter Josi, J+S-Fachleiter Bergsteigen ESSM ■

